Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 27 (1954)

Heft: 7

Artikel: Ferngelenkte Handelsreisende

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-562830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pferdekraft zum Betrieb eines 3rädrigen Velocipeds in einem Kasten 50 cm lang, 20 cm breit und 30 hoch, darf auch kleiner sein und bis zu 50 Pfd. schwer, Leistung 20 Kilometer pro Stunde, Berg auf, Berg ab, Kraftdauer 1 Stunde. Erneuerungszeit 5 Minuten. Was kostet das Stück bei sofortiger Bestellung von 10 000 Stück gegen Kassa?»

Derselbe Württemberger will am 9. Januar 1886 einen kleinen Motor für seinen Reisewagen haben. Der Preis darf aber nicht zu hoch sein, «damit der Wagen auch für Landpost-Briefträger benützt werden kann...». «Mit Dampfeinrichtung habe ich es schon, allein dies ist mit Unzuträglichkeiten verknüpft.»

Ein Mechaniker aus Cleve a. Rhein, 6. Februar 1886: «Es wurde mir nemlich vor kurtzem mitgetheilt, dass in Berlin kleine Kraftmotore genannt Dynamo angefertigt werden, und beziehen könnte; mit diesem Dynamo soll man imstande sein, durch leichtes Drehen, was z. B. ein kleiner Junge ausführen kann, eine Arbeitskraft von 2 bis 3 Manskräfte zu erlangen, welche zum Antrieb von Drehbänken sehr leicht zu verwenden sei. Wenn das wahr ist? und die Dynamo nicht zu theuer sind, dann könte ich sogar sehr file davon gebrauchen...»

Ein Genie-Leutnant aus Krems a. D. schreibt am 19.7. 1886: «Hierdurch erlaube ich mir die bescheidene Anfrage, ob man die Bicyclen nicht für elektrischen Betrieb nach dem Prinzip der Influenz-Maschinen einrichten könnte. Durch das Treten und die Bewegung des grossen Triebrades wird entschieden eine Menge Elektrizität erzeugt, die durch Lappen von dem Rade abgenommen werden könnte, so dass der Bicyclist nun eine gewisse Zeit lang ohne Pedale fahren, sich ausruhen und nur als Lenker der Maschine dienen kann. Geht die Elektrizität wieder aus, da jedenfalls der Verbrauch der Elektrizitätsmassen grösser sein wird, als die Erzeugung, so fängt man wiederum an zu treten und füllt sich den Condensator von neuem. Jedenfalls kann der Bicyclist längere Strecken aushalten, da ihm hin und wieder Zeit geboten ist, sich auszurasten, und zwischen den Speichen des grossen Triebrades ist hinlänglich Raum, die kleinen Maschinen für die Elektrizitätserzeugung und Übertragung anzubringen, ohne dass die ganze Maschine viel an Gewicht zunimmt.»

Ferngelenkte Handelsreisende

«... green 3169 ... green 3169 ... green 3169...» In regelmässigen Abständen von etwa 4 Sekunden ertönt dieser etwa heisere, wie aus einer Telephonmuschel kommende Ruf unter dem schweren Wintermantel eines gepflegten Herrn, der sich mit zwei dicken Aktentaschen mühsam seinen Weg durch den Verkehr der Hauptstrasse bahnt. Die neugierigen Blicke der Passanten scheinen ihm dabei irgendwie unangenehm zu sein; denn er beschleunigt seine Schritte und steuert auf die nächste Telephonzelle zu. Nach einer kurzen Weile kommt er wieder heraus und geht unbekümmert seines Weges. Das geheimnisvolle Rufzeichen ist verstummt. Solche und ähnliche Szenen kann man in letzter Zeit öfters in dieser Stadt erleben, und zwar seit es «Walkie-Listen» gibt.

«Walkie-Listen» ist eine Erfindung, der sich besonders die amerikanische Geschäftswelt angenommen hat, da sie mit diesem Gerät, das etwas grösser als eine Zigarettenpackung ist und in der Westentasche getragen werden kann, jederzeit ihre im Aussendienst eingesetzten Angestellten erreichen und ihnen Anweisungen übermitteln kann. Das System arbeitet folgendermassen: will ein Chef seinem Reisenden oder Vertreter irgendeine wichtige Mitteilung zukommen lassen, so ruft er den «Walkie-Listen»-Sender, der dann in Abständen von $3^1/_2$ Sekunden ein spezielles Rufzeichen aussendet und in einem Umkreis von 40 km zu empfangen ist. Der so angerufene Angestellte weiss dann, wenn er sein Code-Zeichen hört, dass seine Firma einen Telephonanruf von ihm erwartet und ihm etwas Wichtiges mitzuteilen hat. Ist der Anruf erfolgt, so teilt das Büro dem Sender mit, dass die Verbindung geklappt hat. Der Sender schaltet daraufhin das Rufzeichen ab.

Dieser private Radiodienst kann gegen eine Gebühr von 12—20 Dollar pro Monat von allen Geschäftsleuten abonniert werden. Die ersten «Walkie-Listen» wurden vor rund zwei Jahren in New York versuchsweise in Betrieb genommen. Sie haben sich in dieser Zeit, wie die stetig wachsende Abonnentenzahl beweist, in Handelskreisen allgemeiner Beliebtheit erfreut. Neben den beiden zurzeit in Betrieb befindlichen Systemen in New York und Cincinnati sollen unmittelbar neue Sender in sieben weiteren Städten eröffnet werden. In weiteren elf Städten ist die Einführung von »Walkie-Listen» geplant.

Das Empfangsgerät besteht aus drei kleinen Röhren sowie sämtlichen üblichen Empfangsvorrichtungen. Als Antenne dient ein 12 cm langes Kunststoffmaterial. Die Grösse des Gerätes ist 15 X 6 X 2,5 cm.

Jedem Schweizer 31 «Energiesklaven»

Das Komitee für Energiefragen im Schweiz. Nationalkomitee der Weltkraftkonferenz hat kürzlich in einer gründlichen Studie eine Übersicht über den gesamten Energieverbrauch der Schweiz ausgearbeitet, der manche interessante Angabe entnommen werden kann. Man spricht heute etwa vom Zeitalter der Energie. Um ein klares Bild zu erhalten, welche Rolle die Energieversorgung für jeden von uns spielt, muss man sich vergegenwärtigen, wieviel Nutzenergie (d. h. Licht, Kraft. Wärme usw.) insgesamt pro Kopf der Bevölkerung in der Schweiz verbraucht wird. Dabei sind Kohle, flüssige Brennstoffe, Holz, Torf, Holzkohle, Gas und Elektrizität berücksichtigt.

Im Jahre 1910 wurden pro Kopf der Bevölkerung 3049 Kilowattstunden Energie (Kohle, Öl, Holz, Gas, Elektrizität) verbraucht. Bis 1951 stieg diese Energiemenge auf 6446 Kilowattstunden. Auf jeden Schweizer entfällt also heute mehr als doppelt soviel Energie wie vor 40 Jahren.

Die Steigerung des Nutzenergieverbrauchs pro Kopf der